

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelsbrunn Nr. 16; die Redaktion Mittelsbrunn Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J. Seine I. und I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Feldmarschallleutnant Erzherzog Peter Ferdinand zum General der Infanterie allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 18. April d. J. den in die vierte Rangklasse der Staatsbeamten eingereichten Ministerialrat im Justizministerium Doktor Richard Bratusch Edlen von Marrain zum

Sektionschef im Justizministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Schenk m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. April 1917 (Nr. 92) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

„Denkmäler des Geheimkults der römischen Damen. Auf Capri bei Sabelius 1784, deutsche Ausgabe, gedruckt für Alfred Semerau und seine Freunde.“

„Pommes d'amour, cueillies par un gourmet pour les amis de la gaieté, Bruxelles 1891.“

„Lysistrata“ in deutscher Übertragung mit den acht Illustrationen des Aubrey Beardsley (ohne Angabe des Druckers und Verlegers).

Štev. 12.432.

3. 12.432.

Razglas c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 23. aprila 1917. l., štev. 12.432,

o preskrbovanju prebivalstva z mlekarškimi izdelki in s svinjsko mastjo.

Vsled razpisa c. kr. urada za prehranjevanje ljudi z dne 11. aprila 1917. l., štev. 5317, dobe določila §§ 5. in 13. ukaza urada za prehranjevanje ljudi v porazumu z udeleženi ministristvi z dne 11. januarja 1917. l., drž. zak. štev. 15, o preskrbovanju prebivalstva z mlekarškimi izdelki in s svinjsko mastjo moč dne 1. maja 1917. l.

Od tega časa naprej smejo osebe in podjetja, ki izdelujejo sirovo maslo ali pridelujejo svinjsko mast (sirovo in scvrto) ta živila, tudi če niso zametavana, prodajati le mestom, katerim je poverjeno preskrbovanje dobavnih kontingentov in jih torej preskrbovanje dobavnih kontingentov in jih torej ne smejo niti za plačilo niti brezplačno prepustiti tretjim osebam ali podjetjem.

Železniška in parnopolstvena podjetja smejo prevzemati sirovo maslo in svinjsko mast (sirovo in scvrto) od 1. maja 1917. l. naprej le tedaj v prevoz, ako je voznim listinam za vsako pošiljatev pridojano prevozno potrdilo, ki ga je izdalo politično okrajno oblastvo oddajnega kraja.

Pošiljanje masla in svinjske masti (sirove in scvrte) po pošti je dopustno le z dovoljenjem političnega okrajnega oblastva oddajnega kraja.

Sprednja določila se ne uporabljajo na nakupe in pošiljatev vojaške uprave, na pošiljatev, ki vstopajo z neposrednimi voznimi listinami iz dežel ogrske krone, iz Bosne in Hercegovine ali iz carinskega inozemstva, ter na pošiljatev, ki so že oddane dne 1. maja 1917. l. prevoznemu zavodu.

Ta določila se nadalje tudi ne uporabljajo na nadrobno prodajo sirovega masla in svinjske masti (sirove in scvrte) po tistih mlekarah in prekajvalcih, ki oddajajo na drobno sirovo maslo, oziroma svinjsko mast v stalnih obratovalnicah neposrednim porabnikom.

To se daje na splošno znanje.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Laschan s. r.

Rundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 23. April 1917, 3. 12.432,

betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit Molkereiprodukten und Schweinefett.

Zufolge Erlasses des k. k. Amtes für Volksernährung vom 11. April 1917, 3. 5317, treten die Bestimmungen der §§ 5 und 13 der Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 11. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 15, betreffend die Versorgung der Bevölkerung mit Molkereiprodukten und mit Schweinefett, am 1. Mai 1917 in Kraft.

Von diesem Zeitpunkte an dürfen Personen und Unternehmungen, welche Butter erzeugen oder Schweinefett (roh und geschmolzen) gewinnen, diese Lebensmittel, auch wenn sie nicht angefordert sind, nur an die mit der Aufbringung der Lieferungskontingente betrauten Stellen veräußern und dürfen sie jehin an dritte Personen oder Unternehmungen weder entgeltlich noch unentgeltlich überlassen.

Sendungen von Butter und Schweinefett (roh und geschmolzen) dürfen vom 1. Mai 1917 an von Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen nur dann zur Beförderung übernommen werden, wenn den Frachtdokumenten für jede Sendung eine von der politischen Bezirksbehörde des Aufgabeortes ausgestellte Transportbescheinigung beigegeben ist.

Die Versendung von Butter und Schweinefett (roh und geschmolzen) mittels Post ist nur mit Bewilligung der politischen Bezirksbehörde des Aufgabeortes gestattet.

Auf Käufe und Sendungen der Militärverwaltung, dann auf Sendungen, die mit direkten Frachtdokumenten aus den Ländern der ungarischen Krone, aus Bosnien und der Herzegovina oder aus dem Zollauslande eintreten, sowie auf Sendungen, die am 1. Mai 1917 der Transportanstalt bereits ausgeliefert sein werden, finden die vorstehenden Vorschriften keine Anwendung.

Diese Bestimmungen finden weiters auch keine Anwendung auf den Kleinverkauf von Butter und Schweinefett (roh und geschmolzen) durch jene Molkereien und Selcher, welche Butter, beziehungsweise Schweinefett in festen Betriebsstätten an unmittelbare Verbraucher im kleinen absetzen.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Laschan m. p.

Nichtamflicher Teil.

Wirkungen des U-Bootkrieges in Frankreich.

Aus Lausanne wird der „Pol. Korr.“ berichtet: Die Zunahme der schweren Folgen, die der Unterseebootkrieg im wirtschaftlichen und gewerblichen Leben Frankreichs, insbesondere auch im Ernährungsweesen hervorruft, wird in vielen Mitteilungen aus Paris festgestellt und auch in französischen Blättern eingestanden. Als eine der nachteiligsten Wirkungen ist der Ölmangel anzuführen. Im „Journal“ weist Urbain Gohier darauf hin, daß es in Frankreich jetzt auch kein Mineralöl mehr gibt. Vor dem Kriege lieferten — außer Amerika — Rumänien, Rußland, Österreich-Ungarn 1.200.000 Fässer. Jetzt bleibe bloß Amerika übrig, durch den Tauchbootkampf sei aber diese Zufuhr eingeschränkt worden. Man mache jetzt Versuche, um Surrogate zu schaffen. Es sei aber dringend notwendig, alle Vorkehrungen zum Sparen und Bewahren der vorhandenen Öle für die wichtigsten Betriebe zu treffen, damit nicht auf einmal Bahnen und Munitionswerke stillstehen.

Der Konserbenerzeugung Frankreichs sind durch den gänzlichen Mangel an Weißblech, der in der letzten Zeit eingetreten ist, die größten Schwierigkeiten erwachsen. Das bedeutet eine schwere Gefahr für die Lebensmittelversorgung während des Sommers und Winters. Die Überproduktion dieses Landes an Gemüse, Früchten, Fischen, Konfitüren, Biskuits, Kochfleisch usw., die für Konserbenerzeugung bestimmt war, ist damit verloren. Frankreich erzeugt kein Weißblech, England hat die Ausfuhr dieses Gegenstandes verboten, so daß nur die Zufuhr aus New-York übrig bleibt. Daran sei aber, wie französische Blätter erklären, nicht zu denken, „da dieser Hafen vollständig gefüllt ist“. Bezüglich des Plans, das Weißblech durch Glas zu ersetzen, erklären die Glasfabrikanten, daß sie keine Arbeiter, keine Soda, fast keine Kohle und keine Transportmittel haben. Der „Matin“ weist darauf hin, daß die Approvisionierung des französischen Heeres in Salonichi fast ausschließlich aus Konserben besteht. Der „Baaille“ ist zu entnehmen, daß die Zufuhr von Fischen äußerst geringfügig ist und die Preise unglaublich hoch sind. Butter ist im Lande ganz verschwunden.

Die Werften und die Panzerplattenwerke der Vereinigten Staaten.

Ein auswärtiger Marinefachmann schreibt der „Pol. Korr.“: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Staatswerften im Atlantischen und Stillen Ozean. Die größeren und zahlreicheren liegen im Atlantischen Ozean, von denen einige sich im Ausbau für Großkampfschiffe befinden. Das gilt insbesondere für die Werften in Brooklyn, League Island und Norfolk. Die Brooklyn-Werft ist wohl die größte, beschäftigt 3400 Arbeiter, hat vier Trockendocks, davon eines für Großkampfschiffe und richtet jetzt eine zweite Helling ein. Die übrigen Werften im Atlantischen Ozean, wie Portsmouth, Charleston, Washington, Charleston und Guantanamo auf Kuba, sind in der Hauptsache nur als Reparaturwerkstätten eingerichtet, teilweise dienen sie auch zum Bau kleinerer Schiffe und von Unterseebooten des Lake-Typs oder als Torpedowerkstatt, wie z. B. die Washingtoner Werft. Von den vier Werften im Stillen Ozean ist die von Pearl Harbor die wichtigste, denn sie verfügt nicht nur über eine große Reparaturwerft, sondern wird jetzt durch den Bau eines Trockendocks, das für Großkampfschiffe eingerichtet werden und im Juni 1918 fertig sein soll, beträchtlich erweitert. Auch in Mare Island, das zurzeit in der Hauptsache nur Reparaturwerft und mit zwei Trockendocks ausgestattet ist, sind Einrichtungen zum Bau

größter Schiffe im Entstehen. Sonst sind im Stillen Ozean Staatswerften noch vorhanden in Bremerhaven und Olongapo. Beide bauen Unterseeboote, im übrigen werden sie als Reparaturwerften benutzt. Zahlreicher und größer als die Staatswerften sind die Privatwerften im Atlantischen Ozean. An der Spitze steht die Shipbuilding Co. in Camden bei New York. Sie hat unter zwölf Hellingungen allein fünf für Großkampfschiffe und beschäftigt 5000 Arbeiter. Neben den größten Schiffen stellt sie auch Unterseeboote her. Nach dieser Gesellschaft kommt die Werft von Cramp and Sons in Philadelphia, die ebenfalls Großkampfschiffe mit Turbinenmaschinen und Unterseeboote vom Laurenti-Typ ausführt. Dazu stehen zwei große Hellinge zur Verfügung und 4500 Arbeiter sind angestellt. Auf der gleichen Stufe wie diese steht die Werft der Shipbuilding and Dry Dock Co. in Newport News. Sie beschäftigt in drei Trockendocks und zwei Hellingungen 5000 Arbeiter und baut größte Schiffe und Unterseeboote. Auch die Fore River Shipbuilding Corporation in Quincy bei Boston stellt größte Schiffe her, daneben auch Unterseeboote. Die Spezialwerft für letztere ist die Electric Boat Co., die frühere Holland Gesellschaft; sie führt Boote eines eigenen Typs aus und ist die einzige Werft, die in den Vereinigten Staaten die Lizenz zum Bau von Dieselmotoren hat. Unterseeboote vom Lake-Typ, die in den jüngsten Neubauten wieder sehr bevorzugt wurden, baut die Lake Torpedo Boat Co. in Bridgeport. Ausschließlich mit der Herstellung kleinerer Schiffe und Torpedoboote sind die Bath Iron Works in Bath im Staate Maine beschäftigt. Im Stillen Ozean gibt es nur eine einzige Privatwerft. Es sind die Union Iron Works in San Francisco mit drei Trocken- und drei Schwimmdocks. Auch hier werden neben Unterseebooten hauptsächlich größte Schiffe hergestellt. Ein Trockendock für Großkampfschiffe ist noch in Hunters Point im Entstehen, durch Staatsmittel unterstützt, soll es eine umfangreiche Reparaturanlage werden. Mit Panzerplattenwerkstätten sind die Vereinigten Staaten verhältnismäßig reich bedacht, denn es sind vier große derartige Werke vorhanden und gut mit modernen Einrichtungen ausgestattet. Die bedeutendsten sind die Carnegie Steel Co. in Homestead bei Pittsburgh und die Bethlehem Steel Co. in South-Bethlehem, welche letztere sich auch mit der Herstellung von Geschützen und Geschossen befaßt. Dasselbe tut das Panzerplattenwerk der Midvale Steel Co., während das letzte der vier Panzerplattenwerke, die Carbon Steel Co. in Pittsburgh, nur für die Fabrikation von Panzerplatten eingerichtet ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. April.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 23. d. M. um 8 Uhr früh in Wien eingetroffen. — Aus Bozen, 22. d. M., wird gemeldet: Das Kaiserpaar war gestern nachmittags in Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen Ciam-Martinic von Wien nach Bozen gefahren. Die Fahrt durch Tirol glich einem Triumphzuge. Die Ankunft in Bozen erfolgte am 22. d. um 10 Uhr vormittags. Am Bahnhof war Feldmarschall Freiherr von Conrad mit zahlreichen Generalen erschie-

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alle Familienbilder, zwei Ehepaare in den Trachten längst vergangener Tage, darunter ein Bild allein, ein junges Mädchen mit gepudertem Köpfcchen, dunklen Augen und einem weit ausgeschnittenen rosa Kleid. Es war eine Schwester ihrer Großmutter, sie war unvermählt gestorben; vor ihr hatte sie den Namen Leonore; der Abendhimmel der sinkenden Sonne glitt über das kalte Bild und Nore kam der Gedanke, ob jene dort auch vielleicht geliebt und gelitten wie sie und darum einsam geblieben.

In diese Gedanken hinein drängte sich dann gebieterisch die Gegenwart und immer die eine Frage wiederkehrend: „Wie ist das möglich? Wie ist es möglich, daß eine andere, daß neue fremde Eindrücke so ganz ihr Bild und alle Liebe, welche ihr doch gehört, welche er ihr freiwillig geboten, auslöschen konnte, in seinem Herzen, so sehr auslöschen, daß gar kein anderes Glück ihm mehr denkbar schien als mit jener, und daß er um jener willen sie, die ihn so zärtlich, so treu, so selbstverleugnend liebte, opfern wollte? Würde sie eine solche Liebe in seinem Herzen je bekämpfen können? Konnte sie ihn zwingen, sie wieder zu lieben? Hatte er nicht vielmehr recht, wenn er sagte, sie würden beide unglücklich werden, sie durch ihn und er durch sie?

„Nore, liebe Nore!“ er bog sanft ihren Kopf zurück und ihre Wände versenkten sich tief in seine leuchtenden

nen. Als das jugendliche Kaiserpaar zur Kirche ging, gab es ganz ungewöhnliche Szenen unbeschreiblicher Begeisterung. Erwachsene und Kinder überschütteten das Kaiserpaar mit Blumen, das 20 Minuten brauchte, um die wenigen Schritte zur Kirche zurückzulegen. Das Kaiserpaar wohnte einer Messe bei. Darnach begab sich Seine Majestät in den Standort eines höheren Kommandos, wo der Kommandant über die operative Lage referierte und dem Kaiser melden konnte, daß unsere kühnen Truppen gerade in der verflochtenen Nacht schöne Erfolge im Gebiete des Sertan-Stoßes erzielten. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte inzwischen das Quirina-Spital. Die Kaiserin holte den Kaiser dann zur Eröffnung der Kunstschau der heldenmütigen Kaiserjäger ab. Nach der Besichtigung fuhr das Kaiserpaar zum Bahnhof. Im Waggon empfing Seine Majestät der Kaiser die deutschen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Tirols in besonderer Audienz. Um 2 Uhr nachmittags verließ der Hofzug Bozen. In Innsbruck begrüßte Erzherzogin Maria Josefa das Kaiserpaar.

Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm hat anläßlich der siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an den Kronprinzen gerichtet: „Die Deinem Befehle unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben im stahlharten Willen und kraftvoll geführt, den großen französischen Durchbruch an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und Großes in todesmütigem Ausharren und unwiderstehlichem Angriff dank der unermüdblichen Hilfe der Artillerie und anderer Waffen geleistet. Führer und Truppe übermittle ich meinen und des Vaterlandes Dank. Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Daseinskampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das walte Gott! Wilhelm I. R.“

Das Wolff-Bureau meldet unterm 22. d. über die Kämpfe im Westen: Die Schlacht an der Aisne und an der Champagne-Front ist am gestrigen Tage abgeklaut. Die sichtlich außerordentlich starken Verluste, die die Franzosen in den vergangenen Tagen beim Zusammenprall mit den sich heldenhaft schlagenden deutschen Verteidigern erlitten haben, haben dem Gegner augenscheinlich eine Kampfpause aufgezwungen. Nachträglich wird gemeldet, daß am 19. d. bei der Rückeroberung der ehemaligen Zuckfabrik Cerny und bei dem blutig zurückgewiesenen zweimaligen französischen Angriffe am Vormittag des 21. d. südöstlich von Cerny neun Maschinengewehre und Gefangene in unseren Händen geblieben sind. In der Champagne nördlich Prosnes wurden feindliche Infanterieansammlungen in unserem Vernichtungsfeuer dezimiert, Handgranatentruppen abgewiesen und mehrere Panzerwagen durch Artillerie zerstört. Abends erlitten die Franzosen nordöstlich von Prosnes bei einem mißglückten Teilangriff in unserem Feuer schwere Verluste. Auch im Raum von Arras und zwischen der Ancre und der Somme brachten deutsche Patrouillenvorstöße Gefangene und Beute ein. Zum Angriff angeführte feindliche Kräfte bei Beauchamp und Villers-Flourich wurden unter schweren Verlusten teils

fragenden Augen; ihr Trost und jede Ausweichung gegen ihr Geschick war gebrochen; nein, sie konnte ihn nicht halten und sie konnte ihn auch nicht mehr beglücken, und während sie ihn ansah, als wolle sie sein Bild sich für ewig einprägen, faßte sie mit ihrer kleinen kalten Hand die seine und sagte:

„Ich gebe dich frei, Reinhard.“

Da war es gefallen, das Wort, das ihn verfolgt Tage und Nächte, das keine inhaltsreiche Wort, in dem seine ganze Zukunft lag.

„Frei.“ Nun war er's: nun konnte er wieder gehen, wohin er wollte, und konnte ein anderes Weib an sein Herz nehmen, nun war alles in Ordnung und geklärt, nun stand niemand und nichts mehr zwischen Rose-Marie und ihm. Aber das überschwengliche Jauchzen der Freiheit entgegen empfand er seltsamerweise in diesem Augenblick nicht, wie er es vorher sich geträumt. Es war ein seltsames Doppelpfinden in ihm, und als Nore jetzt ihren Kopf, seinen Händen entwindend, seitwärts auf die Sofalehne sinken ließ, so still, so ganz gebrochen wie eine Blume, die der Sturmwind in ihrer vollen Blütezeit geknickt und vernichtet, da packte ihn ein grenzenloser Jammer; er fiel neben ihr aufs Knie, umfaßte sie mit beiden Armen und lehnte sein Gesicht an ihre Schulter. Er fühlte, wie ihr zarter Körper zuckte, er hörte ihr tränenloses, unterdrücktes Schluchzen.

Es war ganz still um die beiden, nichts regte sich in dem Zimmer, nur die Uhr tickte, und der Kanarienvogel zirpte und sprang von einer Stange auf die andere. Die Wintersonne war nun vollends zur Küste gegangen und

im Nahkampfe abgewiesen vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden 300 tote Feinde gezählt.

Ein am 22. d. vom Stapel gelaufener großer Kreuzer erhielt auf Befehl Kaiser Wilhelms den Namen „Maderfen“. Die Taufe wurde von der Gemahlin des Generalfeldmarschalls von Maderfen vollzogen.

Das Wolff-Bureau meldet: Gustav Hervé prophezeit in der „Victoire“ vom 18. März, als die Franzosen im freiwillig geräumten Gebiet zwischen Arras und Soissons vordringen konnten, wörtlich: In Wahrheit beginnt jetzt die Befreiung unserer besetzten Gebiete und des heldenmütigen Belgiens. Bald wird die Befreiungstunde für unsere jetzt noch unter deutschem Joch schmachenden Landsleute schlagen. — Am 19. April urteilt Hervé ganz anders; er schreibt: Die Schlacht ist hart, härter, als wir fürchteten. Sobald unser Geschützfeuer aufhörte und unsere Infanterie vorstürmte, machten uns leider die vom Feinde versammelten starken Reserven viel zu schaffen.

Ein der „Pol. Kor.“ aus Lugano zugehender Bericht hebt aus einem Artikel des früheren Abg. Romolo Murri im „Secolo“ eine Stelle hervor, in der zugegeben wird, daß der Eintritt Italiens in den Krieg immer nur von einer kleinen Minderheit gewollt worden ist und daß die große Masse ihn lediglich mit schlaffer Disziplin gelitten hat, ohne für den Krieg irgend welchen Enthusiasmus zu empfinden. Diesem Geständnis komme um so mehr Wichtigkeit zu, weil der christlich-demokratische Parteiführer Murri seit dem August 1914 zu den entschiedensten Kriegsanhängern gehört und weil es der kriegsbegehrliche „Secolo“ ist, in dem jetzt die Tatsache, daß die Mehrheit der Italiener dem Eintritt in den Krieg abgeneigt war, festgestellt ist.

Eine Meldung des „Matin“ aus Calais besagt, daß etwa 100 Granaten auf die Stadt abgefeuert wurden, wodurch einige Bürger getötet und etwa ein Duzend Personen leicht verwundet worden seien.

Im Leitartikel vom 21. April weist das „Journal de Genève“ bei Besprechung der französischen Pressestimmen über die letzten Schritte der österreichisch-ungarischen und der deutschen Regierung in der Friedensfrage darauf hin, daß sich in den politischen Kreisen Londons und Paris' eine der Monarchie freundliche Strömung bemerkbar mache. Die Politik des Grafen Czernin, welcher unter Vermeidung von Angriffen gegen die Entente seine Vorschläge in freundliche Worte kleide, sei bei den Staatsmännern in London und Paris nicht ohne Erfolg geblieben und es seien diese auch geneigt, an die Aufrichtigkeit der Friedensbestrebungen des jungen Kaisers zu glauben.

In der französischen Presse hat eine allgemeine Hetzkampagne gegen Griechenland eingesetzt.

Aus Stockholm wird gemeldet: Der Vertreter der „Associated Press“ hatte mit dem Minister des Äußern Lindemann eine Unterredung, in deren Verlauf dieser sagte, auch die neue Regierung betrachte es als ihre Hauptaufgabe, unerschütterlich an der konsequenten, unparteiischen Neutralität festzuhalten, weil durch sie Schwedens Unabhängigkeit und Selbstbestimmungsrecht am besten gewahrt und zugleich die Verwicklung des Landes in den Krieg verhindert werde.

mur ein letztes rotes Leuchten glitt über das Mädchenbild mit dem gepuderten Köpfcchen und den dunklen Augen.

Endlich sprang Reinhard empor.

„Für heute muß ich gehen, Nore,“ sagte er leise, noch über sie gebeugt; sie richtete sich langsam auf und strich das Haar aus der bleichen, schmerzgefurchten Stirn.

„Für heute?“ wiederholte sie, „ich denke, für immer — ja — für immer,“ setzte sie, wie zur Bekräftigung mit dem Kopf nickend, hinzu.

„Nein, Nore, nicht so, bitte — laß mich noch wiederkehren, laß uns noch einmal zu anderer Stunde darüber sprechen.“

„Nein, nein,“ wehrte sie, „nicht mehr. — Was könnten wir uns nach diesem noch zu sagen haben? Es ist besser, unsere Wege kreuzen sich nicht wieder.“

„Für dich ja; vielleicht wirst du leichter lernen, mich zu vergessen,“ rief er erregt, mit unbewusster Bitterkeit.

„Ich? Dich?“

In diesen Worten, in dem Ton, im Zucken ihrer Lippen, dem ganz schmerzgedröhnten blassen Anblick lag etwas Herzzerreißendes. Nie zuvor hatte Reinhard Nore deutlich empfunden, wie sie ihn liebte und was er ihr gewesen, als in dieser Stunde, da sie von ihm scheiden wollte, um ihn nie mehr wiederzusehen. Eine unwiderstehliche Macht bannte ihn an dieser Stelle; er nahm ihre Hand, streichelte sie leise und drückte seine Lippen darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Über die Vorgänge in Rußland liegen nachstehende Nachrichten vor: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Minsk vom 21. d.: Heute ist hier in Gegenwart des Dumapräsidenten Rodzianko und des Kriegsministers Guckov der Kongreß der Delegierten der an der Westfront stehenden Truppen zusammengetreten, auf dem sich mehr als 1200 Vertreter der Soldaten, Offiziere und der mit der Landesverteidigung beschäftigten Arbeiter versammelten. Der Kongreß wurde vom Präsidenten des Rates der Arbeiter und Soldaten in Minsk, Posener, eröffnet, der in seiner Eröffnungsansprache ausführte, der Kongreß verfinnbildliche die enge Vereinigung der militärischen und der bürgerlichen Elemente des neuen Rußland und einen vollkommenen Einklang seiner Front- und Hinterländer. Posener wurde zum Präsidenten des Kongresses gewählt. Zum Vizepräsidenten wurde der Soldat Sorokoletov gewählt, der in Felduniform mit dem Gewehr in der Hand die Tribüne bestieg, was einen Beifallssturm entfesselte. — „Matin“ meldet aus Petersburg, daß General Lesinski, der Oberbefehlshaber der russischen Armee an der rumänischen Front seinen Rücktritt angemeldet habe. — „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: General Gurko erläßt in einem Tagesbefehl an die Frontarmee des Zentrums, es sei unzulässig, daß in der aktiven Armee die Soldatenausschüsse selber ihre Offiziere ernennen wollten. Man könne auch nicht erwarten, daß die Führer und die höheren Offiziere mit untergebenen Offizieren zusammenarbeiten könnten, die ihnen unbekannt seien. — Zur neuen Stellungnahme Rußlands in der Frage Konstantinopels und der Meerengen berichtet der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“: Englische politische Kreise nehmen mit Genugtuung wahr, daß sich Rußland mit der Internationalisierung der Meerengen begnügen würde, und glauben, daß die Zentralmächte einer solchen zustimmen würden, wodurch die Weltprobleme bedeutend vereinfacht wären. In London legt man den Erklärungen der russischen provisorischen Regierung ungeheure Bedeutung bei. Rußlands wahrscheinlicher Verzicht auf bestimmte territoriale Kompensationen im europäischen Orient sei ein Schritt weiter in der Richtung der Möglichkeit, den Krieg schnell beendigt zu sehen. Wenn es wahr sei, daß die Zentralmächte der Internationalisierung der Meerengen zustimmen geneigt wären, bleibe die Möglichkeit des Friedens nur noch dem Ausgange der militärischen Operationen auf den europäischen Fronten untergeordnet und es gebe tausend Gründe zur Annahme, daß die endgültige Lösung dieser Operationen bevorstehe.

Der bulgarische Generalstab meldet unterm 22. d.: Auf der Servena stena und auf der Höhe 1050 im Cerna-Vogen heftiges, zuweilen unterbrochenes Artilleriefeuer. Zwischen Barbar und Doiran-See heftiges feindliches Artilleriefeuer, insbesondere im Süden von Doiran. In der Serres-Ebene bis zur Struma-Mündung Artilleriefeuer und lebhaftes Patrouillentätigkeit. — Rumänische Front: Ruhe.

Die in der Nähe der Dardanellen gelegene Insel Ambros ist seitens der Engländer geräumt worden. Es ist dies, wie man der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel meldet, eine Folge der starken Beschlezung, der die Engländer durch die österreichisch-ungarischen Geschütze des Kalibers 21 Zentimeter von der Halbinsel Gallipoli ausgeföhrt waren.

Wie das türkische Hauptquartier unterm 21. d. M. meldet, wurde in der Nähe der Insel Milos ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen von 12.500 Tonnen durch ein U-Boot versenkt.

„Petit Parisien“ berichtet aus Washington unterm 22. d. M.: Wilson habe gestern nachmittags den neuen mexikanischen Gesandten Bonillas offiziell empfangen. Das Zeremoniell sei auf das Mindestmaß herabgesetzt gewesen. Wilson habe nur in einer kurzen Ansprache gesagt, daß die Errichtung einer mexikanischen konstitutionellen Regierung, die die Rechte und das Eigentum und zu garantieren gewillt sei, von ihm willkommen geheißen werde. Die Vereinigten Staaten konnten nicht mehr, aber auch nicht weniger beanspruchen. In Washington sei man nichtsdestoweniger weit davon entfernt, über die mexikanische Lage beruhigt zu sein. Die Haltung der Regierung Carranzas wird mit der größten Sorgfalt überwacht. — Der „Matin“ meldet aus New-York: Der chilenische Gesandte habe gegenüber dem Staatssekretär Lansing erklärt, Chile werde neutral bleiben, falls kein feindseliger Akt seitens Deutschlands begangen werde. — Nach einem dem Pariser „Journal“ aus Washington zugegangenen Bericht hat der Verkehrsminister im Kongreß den dringlichen Antrag vorgelegt, wonach die Kontrolle über die Lebensmittel von der Regierung übernommen werden soll, so daß die Mitglieder des Landesverteidigungsrates tatsächlich Lebensmittel-diktatoren würden. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus New-York, daß die amerikanische Regierung durch ein besonderes Detachement für die Entente

als Käufer von Kriegsmaterial und Munition“ gegenüber den amerikanischen Fabrikanten aufzutreten beabsichtige, um soweit als möglich der Entente Vorteile und ermäßigte Preise zuzuwenden. Die amerikanische Industrie, insbesondere die Kupferindustrie, wehrt sich gegen solche Vorteile an fremde Länder.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem Oberleutnant des Landjumbataillons Nr. 11 Dr. jur. Janko Rupnik wurde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter beauftragt.

— (Auszeichnung vom Roten Kreuz.) Seine k. u. l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat dem Oberarzt des 98. Dr. Paul Klanc in Anerkennung verdienstlichen Wirkens das Ehrenzeichen vom Roten Kreuze zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

— (Gedächtnispende.) Zum Gedächtnis an ihren verewigten Gatten hat Frau Pauline von Gariboldi dem Bürgermeister den Betrag von 200 K für Laibacher Stadtlarne übermittelt.

— (Spende.) Dem Approvisionierungsfonds für arme Bevölkerungskreise hat Herr Robert Moskovic, Kaufmann in Laibach, den Betrag von 200 K gespendet.

— (Kranzablösung.) Statt eines Kranzes für Herrn Ulrich Schmidt hat Herr Verwalter Peter Hartmann den Betrag von 15 K den Kriegsblinden, statt Blumen für Frau Minka Dr. Bodusel Frau Marie von Kleiweis den Betrag von 10 K den Tagesheimstätten für die arme Schuljugend gewidmet.

— (Kranzablösung.) Um das Andenken seines langjährigen Freundes und Mitgliedes Herrn Karl Klementitsch zu ehren, hat der Laibacher Deutsche Radfahrer-verein „Edelweiß“ bei unserer Administration den Betrag von 30 K für Kriegsblinde erlegt.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzspende für den verstorbenen Herrn Karl Klementitsch hat die Schlaraffia Amona dem Deutschen Kriegswaisenschaf den Betrag von 30 K gewidmet.

— (Kranzablösung.) Herr Apotheker G. Piccoli samt Familie in Laibach hat an Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Minka Bodusel den Betrag von 20 K für den Kriegswitwen- und -Waisenfonds gespendet.

— (Kranzablösung.) Anlässlich des Ablebens der Frau M. Bodusel hat die Familie Dr. Gabriel Piccoli 20 K dem Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge gewidmet.

— (Kranzablösung.) Statt einer Blumenspende für Frau Minka Bodusel hat die Familie Oberwundungstrat Verberber bei unserer Administration den Betrag von 15 K für die Kriegswitwen- und -Waisenwohne erlegt.

— (Kranzablösung.) Statt einer Blumenspende für den verstorbenen Herrn Ulrich Schmidt hat Frau Anna Cufet bei unserer Administration den Betrag von 10 K für Kriegsblinde erlegt.

— (Kartoffelabgabe zu Saatwecken für den ersten, dritten, achten und neunten Bezirk.) Die Saatkartoffeln gelangen von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags aus dem Mühleisenschen Magazine, Wiener Straße 36, in folgender Reihenfolge zur Abgabe: Heute vorm. erster Bezirk, nachm. dritter Bezirk; morgen vorm. achter Bezirk, nachm. neunter Bezirk. Reflektanten haben sich mit Saatkartoffelabweisungen zu legitimieren und müssen die Sade mitbringen. Ein Kilogramm Saatkartoffeln kostet 2 Heller. Speziell wird hervorgehoben, daß es sich in diesem Falle um keine Kartoffeln zu Saatwecken, sondern ausschließlich um Saatkartoffeln handelt, weshalb sich Unbeteiligte vom Abgabeplatze fernhalten mögen.

— (Abgabe von billigerem Fleisch für Neuangemeldete der Kriegsverpflegung.) Morgen erfolgt bei der städtischen Approvisionierung abermals die Fleischabgabe für jene Neuangemeldete, die mit blauen Rindfleischabweisungen zu billigeren Preisen betrift wurden. Ein Kilogramm kostet 2 K.; Familien mit zwei oder drei Personen erhalten ein halbes Kilogramm, Familien mit vier und fünf Personen drei Viertelkilogramm und Familien mit 6 oder mehr Personen 1 Kilogramm. Reihenfolge: von 2 bis 3 Uhr nachm. Nr. 6601 bis 6800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 6801 bis 7000, von 4 bis 5 Uhr Nr. 7001 und darüber. Parteien, die die vorgeschriebene Reihenfolge nicht einhalten, erhalten kein Fleisch.

— (Reihenfolge bei der Eierabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird in den Kriegsverkaufsstellen Eier abgeben. Die Parteien haben sich hierzu mit Väterlegitimationen auszuweisen. Auf eine Person entfallen zehn Eier; ein Ei kostet 32 Heller. Bezugsberechtigt sind nur die in Laibach wohnhaften Parteien, was ausdrücklich betont wird. Erster Bezirk. Kriegsverkaufsstelle in der Schulallee (Haus Mahr): Dienstag den 24. d. M. vor-

mittags Legitimationsnummer 1, nachmittags Nr. 2 und 3. — Zweiter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle am Alten Markt: Dienstag vormittags Nr. 4, nachmittags Nr. 5. Mittwoch vormittags Nr. 6, nachmittags Nr. 7. Donnerstag vormittags Nr. 8. — Dritter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle Römerstraße 5: Dienstag vormittags Nr. 9, nachm. Nr. 10. Mittwoch vorm. Nr. 11, nachm. Nr. 12. Donnerstag vormittags Nr. 8. — Dritter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle Herrengasse Nr. 7: Dienstag vorm. Nr. 14, nachm. Nr. 15. Mittwoch vorm. Nr. 16, nachm. Nr. 17. Donnerstag vorm. Nr. 13. — Vierter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle Maria Theresienstraße 7: Dienstag vorm. Nr. 19, nachm. Nr. 20. Mittwoch vorm. Nr. 21, nachm. Nr. 22 und 23. — Sechster Bezirk. Kriegsverkaufsstelle in der Präserengasse: Dienstag vormittags Nr. 24, nachm. Nr. 25. Mittwoch vormittags Nr. 26, nachm. Nr. 27 und 28. — Siebenter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle in Unter-Siska, Celovska cesta (nächt der Kirche): Dienstag vorm. Nr. 29, nachm. Nr. 30. Mittwoch vorm. Nr. 31, nachm. Nr. 32. Donnerstag vorm. Nr. 33. — Achter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle in der Schulallee (Haus Mahr): Mittwoch vorm. Nr. 34, nachm. Nr. 35. Donnerstag vorm. Nr. 36, nachm. Nr. 37. Freitag vorm. Nr. 38, nachm. Nr. 39 und 40. — Neunter Bezirk. Kriegsverkaufsstelle am Alten Markt: Donnerstag vormittags Nr. 41, nachm. Nr. 42.

— (60. Geburtstag.) Der Erbauer des hiesigen Landestheaters, Professor an der Technischen Hochschule in Prag, Hofrat Jan Vladimir Hrasny, beging am 20. d. seinen 60. Geburtstag. Der Jubilant hatte in den Jahren 1884 bis 1897 als landschaftlicher Ingenieur in Krain gewirkt und sich um die Wasserbauten auf dem Karste sowie um die Kanalisierung Laibachs große Verdienste erworben.

— (Vom Volkschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurtsfeld hat die Lehrsupplentin Sophie Miklavcic zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in St. Kreuz bei Landstraß ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des zur aktiven Landsturmbienstleistung eingerückten Oberlehrers Cyril Dequall die gewesene Lehrsupplentin in Hönigstein Vida Krasevec zur Supplentin an der Volksschule in Ambrus bestellt. Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle der zur Supplentin an der Übungsschule an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach bestellten geprüften Lehrerin Adele Zajec die geprüfte Lehrerin Anna Kosca zur Supplentin an der achtklassigen Knabenvolksschule in Unter-Siska bei Laibach bestellt.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Um den Besuch der Aufführung „Dreimäderlhaus“ auch den Nichtabonnenten zu ermöglichen, findet in Entsprechung vielfach geäußerter Wünsche die Vorstellung „Dreimäderlhaus“ morgen außer Abonnement statt. Die Stammsitzhaber haben für diese Vorstellung kein Vorzugsrecht. Am Donnerstag wird das „Dreimäderlhaus“ anstatt der Operette „Der Zigeunerprimas“ neuerlich, und zwar im Abonnement, gegeben werden.

— (Lawinstürze.) Der nicht endentvollende strenge Winter hat heuer mancherlei Schaden angerichtet. Obst- und Waldbäume haben vielfach durch Abbruch gelitten; in Gebirgsgegenden aber haben abstürzende Schneemassen Bäume und Kommunikationen arg zugerichtet. Einer Mitteilung aus Aßling zufolge wurde fast ein Drittel der Landesstraße Aßling-Alpen durch Lawinstürze ungangbar gemacht und der Wagenverkehr vom Martel bei Dolnicar bis zur Viehtränke vollkommen unmöglich gemacht. Wegen der infolge der Kälte anhaltenden Erdrutschung ist die Straße in dieser Strecke selbst für Fußgänger nicht ungefährlich. Die Wiederherstellung der Straße dürfte wohl längere Zeit in Anspruch nehmen. Mittlerweile wird von Passanten der aufgelassene alte Gehweg wieder benützt.

— (Durch eine Handgranate verletzt.) Der zwölfjährige Sohn des Kaufmannes und Besitzers Rafael Thaler in Bischofsbad fand auf dem Schreibtische seines Vaters eine Handgranate und machte sich sofort mit ihr zu schaffen. Hierbei explodierte das Sprenggeschöß und verletzte den Jungen an den Fingern so erheblich, daß er nach Laibach ins Landeshospital gebracht werden mußte.

— (Die Rudirektion Römerbad) teilt uns mit, daß auch dieses Jahr mit 1. Mai die Saison eröffnet wird. Eine besondere Bewilligung zum Kurbgebrauch ist nicht erforderlich; es ist lediglich die genaue Einhaltung der bezüglichen Ab- und Anmeldevorschriften zu beobachten.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für den musikalisch-dramatischen Abend (Donnerstag den 26. April um 8 Uhr abends) im Landestheater findet von heute ab von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends an der Kasse im Landestheater statt.

Arnold Ried im großen Schlagerlustspiel „Benjamins Karriere“ im Central Kino im Landestheater. Heute gibt uns der fabelhaft beliebte Komiker Arnold Ried im Kino Central im Landestheater seine Karte ab. Das Kino Central erringt mit dem Lustspiel „Benjamins Karriere“ einen Erfolg, der den großen Schlagererfolgen

getrost an die Seite gestellt werden kann. Diesem Werke gegenüber kommt man erst zum Bewußtsein, welche Heiterkeitswirkungen ein Film hervorrufen kann, bei dem Humor, Laune und Geschmack Vate gestanden haben. Der Film gelangt zu besonderer Wirkung durch die Mitwirkung erstklassiger komischer Darstellergößen, durch die oft bewährten Berliner Komiker Arnold Rick und Guido Herzfeld. Diese beiden Darsteller als Benjamin und sein Chef, bzw. späterer Kompagnon, sind glänzende Schwankefiguren. Das Programm wird durch die neueste Sascha- und Meister-Woche ergänzt.

„Das Geheimnis der alten Meister“ betitelt sich das Kriminalerlebnis des Rates Anheim, welcher Film von heute bis Donnerstag im Kino Ideal vorgeführt wird. Außerdem der neueste Kriegsbericht und das schöne Lustspiel „Daniel in der Löwengrube.“ — Freitag Sonderabend. — Samstag Wiederauftreten Dorrit Weiglers im Lustspiel „Dorrits Ehegattin.“ — Vorstellungen täglich ab 4 Uhr, Sonntags um halb 11 Uhr vormittags und ab 3 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. April. Amtlich wird verlautbart: 23ten April. Auf allen drei Kriegsschauplätzen nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Ernährungsfragen.

Wien, 23. April. Im allgemeinen Arbeitsausschuß, der in den letzten Tagen der Vorwoche zusammengetreten war, wurden vom Leiter des Amtes für Volksernährung, Minister Generalmajor Höfer, in erster Linie einige Fragen vorgelegt, die für die Versorgung der Allgemeinheit in der nächsten Zeit von außerordentlicher Bedeutung sind. In vierstündiger Debatte, in die auch Minister Generalmajor Höfer wiederholt eingriff, wurde die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie der Standpunkt der Produzenten und der Konsumenten eingehend besprochen, wobei die Vertreter des Amtes für Volksernährung die erforderlichen Aufklärungen gaben. Die vom Amte für Volksernährung zur Beratung gestellte Vorlage gelangte sodann nach durchgreifender Erörterung mit einigen Abänderungen und mit einem Zusatzantrage Dr. Tausches zur Annahme. Nachdem der Arbeitsausschuß mehrere Unterausschüsse gewählt hatte, und zwar einen für die Frage der Erleichterung der Lebensführung der minderbemittelten Volksschichten auf Antrag des Mitgliedes Billet, einen Antrag des Landeshauptmannes Dr. Faidutti, betreffend die Versorgung der Flüchtlinge, und einen weiteren auf Antrag der Mitglieder Dr. Schreiner und Reichsratsabgeordneten Seliger für die Behandlung der Kartoffelfrage und nachdem die Einsetzung eines Ausschusses zur Durchberatung eines Antrages Dr. Laginjas, betreffend die Verwendung der Seefischereiprodukte zur Versorgung der Küstengebiete beschlossen, die Wahl jedoch der nächsten Plenarversammlung vorbehalten worden war, schloß der Präsident Graf Larisch die Beratung.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an. Nordwestlich von Lens drangen englische Sturmtruppen in 500 Meter Breite in unsere vordersten Gräben ein, sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch nachts blieb das Feuer hart. Heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Am Vormittag war nur nordöstlich von Soissons die Feueraktivität gesteigert. Von Nachmittag an bekämpften sich längs der Aisne und in der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Heftigkeit. Handgranatenkämpfe spielten sich auf den Höhen des Dames-Rüden ab. Ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Ville au Bois brach verlustreich zusammen. Zwischen Prosnay und Suippe-Niederung brachten Vorstöße dem Feinde keinerlei Vorteile. Wir machten am Hochberg, südwestlich von Moranvilliers und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von St. Marie a Py über 50 Gefangene. Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Nichts Neues. — Unsere Flieger schossen vier feindliche Zerkballons ab und brachten in Luftkämpfen 11 Flugzeuge zum Ab-

kurze. Mittmeister Freiherr von Nischhofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolf zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Mittmeisters Freiherrn von Nischhofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien. Es wurde kräftig erwidert. Bombenwürfe russischer Flieger bei Lida wurden durch Luftangriff auf Molodetschno und Turaz (nordwestlich, bzw. südwestlich von Minsk) vergolten. — Mazedonische Front: Am Ostufer des Vardar und südwestlich des Doiran-Sees heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Doiran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen. Eines unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der französische Durchbruchplan.

Berlin, 23. April. Das Wolff-Bureau meldet: Aus aufgefundenen französischen Befehlen, die durch französische Gefangenenausagen ergänzt werden, ergibt sich immer klarer der großangelegte französische Durchbruchplan. Die deutsche Front sollte am 16. April durch einen unwiderstehlichen Anprall der französischen Divisionen an der Aisne gesprengt werden. Das 32. Korps sollte am 16. April zwölf Kilometer tief auf beiden Ufern der Aisne bis Brienne-Provairs durchstoßen. Die 37. Division sollte südlich anschließend bis zum Suippes vordringen, dann scharf nach Osten abschwenken, während die 14. Division den Block Primont überrennen sollte. Die Absicht des strategischen Planes ging dahin, die deutschen Truppen im Raume südlich von der Aisne durch einen wichtigen Angriff in östlicher Richtung zurückzuwerfen, um sie den am 17. April in der Champagne bei Auberive—Moronviller durchstoßenden französischen Truppenteilen in die Arme zu treiben. Auf den östlich von Reims liegenden zwanzig Kilometer langen deutschen Frontabschnitt von Betheny bis Brunay war ein Angriff nicht angefeht. Dieses Frontstück sollte durch Vorstoß von Primont nach Osten und Vorstoß bei Auberive nach Norden am 16. und 17. April eingestößt werden. Diese Einkesselung sollte indessen nur gelingen, wenn die östlich von Primont vorstößende französische Kampfsäule schon im Laufe des 16. April, also des ersten Angriffstages, die befohlenen Linien erreichte. Im engen Zusammenhange mit diesen Operationen südlich von der Aisne standen die von der französischen Heeresleitung geplanten Operationen nördlich von der Aisne auf der Linie Bray—Verly—Eraonne. Hier sollten die Franzosen, mit der Kerntruppe des 20. Armeekorps als Hauptstütze, zwölf Kilometer tief in das Hügel- und Waldgelände südöstl. von Laon vordringen, um der neuen Siegfriedstellung in den Rücken zu kommen. Durch die weiten Brechen der auf einer Breite von 80 Kilometern zertrümmerten deutschen Front sollte die „Armee de Poursuite“ vorgehen. Die Sprengung des Frontabschnittes Aisne—Champagne und die fächerförmige Aufrollung nach Osten und Norden stellen einen großzügigen und wohlbedachten Plan dar, der aber nur dann Aussicht auf Erfolg hatte, wenn schon am ersten, spätestens zweiten Tage der Durchbruch in der befohlenen Tiefe geglückt wäre. Gelangen die Operationen nicht Schlag auf Schlag, so war der Plan zum Mißlingen verurteilt. Heute, nach einer Reihe blutiger Schlachtstage, sind die kühnen Operationen Rivelles endgültig gescheitert.

Der Seekrieg.

Die Beschießung von Calais.

Paris, 23. April. Der „Temps“ erfährt folgende Einzelheiten über die Beschießung von Calais: In der Nacht vom Samstag wurde die Bevölkerung von Calais um ungefähr 12 Uhr 30 Min. durch ein furchtbares Donnern vom Meere her geweckt, das von einer sehr heftigen Beschießung herrührte, bei der Geschosse auf die Stadt niederfielen. Die Beschießung dauerte zehn Minuten, während der sich die aufeinanderfolgenden Schüsse und Detonationen ohne Unterlaß wiederholten.

Norwegen.

Strenge Neutralität.

Christiania, 22. April. Der Storting hat gestern abends seine geheimen Sitzungen, in denen die von der Regierung und dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten vorgelegten Mitteilungen über die außenpolitische Lage beraten wurden, abgeschlossen. Unter anderem bildete die Versorgung des Landes mit wichtigen Gebrauchsartikeln wie Kohle und Korn, sowie im Zusammenhange damit die Nordseefahrt und ihre Gefahren für die Schifffahrt, Gegenstand der Beratungen. Es herrschte Einigkeit darüber, die äußere Politik auch weiterhin im Rahmen strengster Neutralität zu führen. Die ausgesprochenen Gerüchte, daß man die Bewaffnung der Handelsschiffe erwäge, entbehren jeder Grundlage.

Rußland.

Der 1. Mai.

Petersburg, 22. April. (Agentur.) Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten hat beschlossen, daß der erste Mai nach dem neuen Stil, also nach dem russischen Kalender am 18. April, in ganz Rußland gefeiert werden soll. An diesem Tage werden im ganzen Lande große, noch nie dagewesene Arbeiterkundgebungen erwartet. Damit für die mit dem Kriege zusammenhängenden Arbeiten auch nicht ein Tag verloren gehe, haben die Arbeiter beschlossen, statt am 1. Mai am Sonntag den 29. April zu arbeiten.

Der Soldatentag in Minsk.

Minsk, 21. April. (Agentur.) In der ersten Sitzung des Kongresses der Vertreter der Armeen an der Westfront hielt der Präsident der Duma, Rodzjanko, eine Ansprache, in der er sagte, er schätze sich glücklich, erklären zu können, daß jede Rückkehr zur Vergangenheit unmöglich sei. Das sei der Wille des russischen Volkes. Vergessen Sie nicht, sagte Rodzjanko, daß die große Freiheit Ihnen auch große Pflichten fürs Vaterland auferlegt. Vergessen Sie nicht, daß das Vaterland in Gefahr ist. Ich weiß jetzt, daß die Westfront eine unüberwindliche Kampfmasse ist. Mit Freuden werde ich das im Hinterlande verkünden. Hierauf sprach der Abgeordnete Rodicev. Er forderte alle Armeen auf, sich zu einer einzigen Kraft zu vereinigen, um den Feind, nicht nur Rußlands, sondern der Freiheit der Völker, zu besiegen. Laßt uns schwören, rief Rodicev, daß wir den Gegner zermalmen wollen! Die ganze Versammlung erwiderte mit dem Rufe: Wir schwören es! — Dann betrat der französische Oberst Rampon, ehemaliger Kommandant eines bei Verdun gestandenen Regiments, die Tribüne und richtete an die Versammlung folgende Worte: Soldaten! Vergesst nicht, daß Ihr den Soldaten des deutschen Kaisers gegenübersteht. Wenn Ihr also die Freiheit befestigen wollet, müßet Ihr tapfere, gehorsame Krieger sein. Machtet weniger Politik, erfüllt mehr Eure militärische Pflicht. Erinnerung Euch daran, daß auch zur Zeit der französischen Revolution die große Armee keine Politik gemacht hat. — Ein englischer Major, der nun das Wort ergriff, forderte die Soldaten auf, die Freiheit zu lieben und, wenn es sein muß, für sie zu sterben. — Der an der Westfront kommandierende General Gurko, der dann sprach, sagte: Wenn die Soldaten nicht große Anstrengungen machen, um die junge Freiheit zu retten, wird sie untergehen. Mit dem deutschen Militarismus, der eine ewige Bedrohung des Weltfriedens darstellt, müsse ein Ende gemacht werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein Vorschuß für Rußland.

Mailand, 23. April. „Corriere della Sera“ meldet über Paris: Die Regierung der Vereinigten Staaten bewilligte Rußland einen Vorschuß von 200 Millionen Dollar, womit die amerikanischen Heereslieferungen für Rußland bezahlt werden. Der Vorschuß wird mit zweieinhalb Prozent für 70 Tage verzinst.

Die beschlagnahmten deutschen Dampfer.

Mailand, 23. April. „Corriere della Sera“ meldet über Paris: Die Ingenieure, die im Auftrage der Vereinigten Staaten die beschlagnahmten deutschen Dampfer untersuchten, haben erklärt, daß neun Dampfer in 90 Tagen bei einem Aufwande von je 50.000 Doll. ausgebessert werden können. Die Ausbesserung der übrigen Dampfer könnte erst in etwa sechs Monaten nahezu vollendet sein.

Ankunft einer britischen Mission.

Washington, 22. April. (Reuter.) Balfour und die übrigen Mitglieder der britischen Mission sind gestern hier angekommen. Die Stadt ist mit den Flaggen der Alliierten geschmückt.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein gutes Wort am rechten Ort.) Auf der Rückreise des Deutschen Kaisers mit Hindenburg in der ersten Märzwoche von Wien nach Berlin befand sich, wie aus Teschen berichtet wird, unter dem zugeteilten Begleitpersonal auch der deutsche Kriegsfreiwillige Franz Wittenbrink aus Herbern in Westfalen. Dieser brachte dem Adjutanten des Kaisers gegenüber vor, daß er in Wähnen einen Onkel habe, der Stadtdechant in dem von Bodenbach mit der Bahn bald zu erreichenden Kurort Teplitz-Schönau sei. Bei welcher Gelegenheit der menschenfreundliche Offizier seinem hohen Herrn die Mitteilung Wittenbrinks zur Kenntnis gebracht haben mag, ist weniger von Belang, aber in Bodenbach, wo alle Züge längeren Aufenthalt

haben, erhielt der nichtsahnende Kriegsfreiwillige Wittenbrink von dem Adjutanten Kaiser Wilhelm einen Urlaubsschein eingehändig, der folgenden Vermerk trug: „Auf ausdrückliche Anordnung Seiner Majestät zwei Tage Urlaub nach Teplitz zum Besuch seines Onkels, des dortigen Herrn Stadtbekanntem Johann Wittenbrink.“

— („Ihre Majestät gibt mir mehr.“) Aus Berlin wird gemeldet: In der Volksspeisungsküche in der städtischen Gasanstalt (Sellersstraße) erschien vor einigen Tagen um dreiviertel 12 Uhr die Kaiserin mit ihrer Begleitung. Die Kaiserin besichtigte die erst kürzlich fertiggewordene Zentralküche, in der 20.000 Portionen Mittagessen gekocht werden können. Nachdem die Ehren Damen und ihre ehrenamtlichen Hilfen vorge stellt waren, übernahm die Kaiserin selbst für einige Zeit das Schöpftamt. Sehr schnell hatten die zu Hunderten zu strömenden Gäste die liberale Handhabung des kaiserlichen Schöpftamtes erfasst, und eine naive Berlinerin verlangte, unbedingt von der Kaiserin bedient zu werden, „denn Ihre Majestät gibt mir mehr“, und strahlend reichte sie der Kaiserin den Löffel zum Füllen hin. Nach freundlichen und aufmunternden Worten an das Wirtschafts- und Bureau Personal verließ die Kaiserin unter vielen Grüßen der den Wagen umringenden Menge die Volksküche.

— (Eine sensationelle Operation.) Im Londoner Militärspital hat ein Chirurg namens Gardiner diese Tage an dem an der Westfront schwer verwundeten Sohne des Parlamentsmitgliedes O'Grady eine aufsehenerregende Operation vollzogen, die bisher einzig in ihrer Art dasteht. Der Arm des jungen Offiziers war durch Granatsplitter derart verletzt worden, daß sich die Abnahme des Armes als unbedingt notwendig herausstellte. Der Chirurg nahm nun das Glied aus dem Gelenk heraus, reinigte es von den Splintern und setzte es wieder an das Gelenk an, mit dem der Arm nach einiger Zeit wieder derart verwuchs, daß ihn der Offizier jetzt eben so gebrauchen kann wie vorher, als ob die schwere Operation gar nicht stattgefunden hätte. Der einzige Unterschied gegen den früheren Zustand ist nur der, daß der eingerichtete Arm um ungefähr fünf Zentimeter kürzer geworden ist, was man selbst bei genauestem Nachsehen nicht merkt. Da es sich zudem um den linken Arm handelt, so ist der Gebrauch im Gebrauche seiner beiden Hände nicht im mindesten behindert, was schon daraus hervorgeht, daß er zur Westfront abgegangen ist und dort wieder seinen Kriegsdienst als Offizier ohne die geringste Störung verrichtet. Der Fall wird der ärztlichen Akademie in London zur näheren Prüfung und Begutachtung unterbreitet werden, während die Zeitungen mit vollem Rechte die kunstvolle Operation des bisher unbekanntesten Chirurgen preisen.

— (Der größte Reflektor der Welt.) Die Mount-Wilson-Sternwarte in Pasadena (Kalifornien) hat einen Hohlspiegel herstellen lassen, der einen Durchmesser von

101 Zoll, also etwas über zweieinhalb Meter hat; er ist in Frankreich aus einer Glasplatte herausgeschliffen worden, die 32 Zentimeter dick war und viereinhalb Tonnen wog. Es hat fünf Jahre gedauert, bis der Riesenreflektor fertig war, denn die ersten acht Versuche schlugen fehl. Bei dem neuen Reflektor geht die Genauigkeit angeblich bis auf ein millionstel Zentimeter, jedenfalls ist sie aber so, daß sie unmittelbar nicht gemessen werden kann und die Feststellung von Ungenauigkeiten nur auf optischem Wege möglich ist. In Pasadena ist das Klima für astronomische Beobachtungen außerordentlich günstig, zumal da auf dem Berge in 1800 Meter Höhe fast gar keine Wolken vorkommen. An rund 300 Tagen des Jahres könnte man Sonnenaufnahmen mit dem Riesenreflektor machen. Einige Fachleute sind freilich der Ansicht, daß das Riesenwerkzeug wohl nicht zu Sonnenaufnahmen, sondern nur nachts zur Sternphotographie verwendet werden kann; auf die geringsten Temperaturunterschiede spricht das Glas so leicht an, daß die Oberfläche sich zu stark verändert, als daß noch astronomische Arbeit möglich wäre. Der Riesenreflektor, der auf einem hohen Turm angebracht ist, soll übrigens nicht zum Beobachten, sondern zum Photographieren verwendet werden, und die photographische Kamera, von der er ein Bestandteil ist, kann sicherlich die größte und schwerste genannt werden. Sie wiegt nämlich rund 180 Tonnen!

— (Der neunjährige englische Reichsmarschall.) Wenn es heute zu einem Thronwechsel oder zu einer besonders feierlichen Zeremonie, wie etwa der Verheiratung des Prinzen von Wales, käme, so befänden sich die englische Königsfamilie und die englische Regierung in einer argen Verlegenheit. Denn einer der unentbehrlichsten Hofwürdenträger, der Reichsmarschall, der das Szepter und die königlichen Insignien bei allen Zeremonien voranzutragen hat, ist zur Zeit ein neunjähriger Knabe, der diese Funktion nicht verrichten kann. Geseßlicher Earl Marshall, wie der amtliche Titel lautet, ist nämlich der einzige Sohn des kürzlich verstorbenen Herzogs von Norfolk, in dessen Familie die Würde seit den Zeiten des Königs Eduard III. (1327 bis 1377) erblich ist. Der jetzige sechzehnte Herzog von Norfolk ist erst neun Jahre alt und der letzte seines Stammes. Bisher ist der Fall noch niemals dagewesen, daß ein minderjähriger Herzog das Reichsmarschallamt bekleidet hätte. Der Herzog ist der Sohn eines armen Landmädchens, der jetzigen Herzogin-Witwe von Norfolk, welche der Herzog vor zehn Jahren schon in sehr vorgerücktem Alter lediglich in der Absicht heiratete, um seinen uralten Namen nicht aussterben zu lassen.

— (Der Schrecken des Zaren.) Der Pariser „L'Intransigeant“ erzählt in seiner Nummer vom 3. April folgende kleine Geschichte aus Nikolau's letzten Tagen: Ein früherer Generaladjutant Nikolau's II. erzählt folgende außerordentliche Geschichte, deren Augenzeuge er in Peterhof gewesen ist. Als er eines Tages in das Arbeitskabinett

des Zaren eintrat, fand er den Selbstherrscher aller Reußen totentbläht. Der Zar wies mit ausgestrecktem Finger auf einen Gegenstand, der auf seinem Schreibtisch lag, und bat, den Schloßkommandanten General Hesse sofort zu alarmieren. Was war es? eine Bombe? Schlimmer noch! Ein Exemplar des Berliner „Vorwärts“, ferner ein sozialistisches Blatt aus Paris und eine „Russische Tribüne“, hingelegt von tollkühner Hand. Der Zar bekam einen Weintrampf und im ganzen Palais herrschte die wildeste Aufregung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Kollis Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 260. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Kollis, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Kollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463

Offizierssattel

komplett, mit Vorderzeug ohne Taschen zu verkaufen. Anzufragen Kino Ideal.

Mit 1. Mai 1917

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach, abgeholt:	
ganzjährig . . .	30 K —	ganzjährig . . .	22 K —
halbjährig . . .	15 „ —	halbjährig . . .	11 „ —
vierteljährig . . .	7 „ 50	vierteljährig . . .	5 „ 50
monatlich . . .	2 „ 50	monatlich . . .	1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtsblatt.

1106

Nr I 436/16/16

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgericht Rudolfswert wird bekannt gemacht, es habe die k. k. Staatsbahndirektion Triest, Linie Laibach-Rudolfswert, gemäß dem Gesetze vom 19. Mai 1874, R. G. Bl. Nr. 70, mit der am 27. März 1917 hier eingelangten Eingabe, welche bei Gericht eingesehen werden kann, um die Einleitung der Erhebungen zum Zwecke der Ermittlung der Eisenbahngrundstücke auf der im Sprengel dieses Gerichtes in der Gemeinde Hönigstein gelegenen Bahnstrecke und um lastenfreie Aufnahme der nachstehend verzeichneten Parzellen, rüch. Parzellenteile in die beim k. k. Landesgerichte Laibach eröffnete Eisenbahneinlage der Untertrainer Linie Laibach-Rudolfswert unter Vereinigung derselben mit der Eisenbahnparzelle Nr. 2995 in der Katastralgemeinde Hönigstein, Verzeichnis XXXVI, angeführt:

Vom öffentlichen Gut Verzeichnis I des Grundbuches Hönigstein Parzelle 2851/1 Weg, 2864/2 Viehtrieb und 3007 Weg.

Es werden daher alle, welche sich durch das von der k. k. Staatsbahndirektion in betreff der lastenfreien Übertragung der Eisenbahngrundstücke gestellte Begehren für beeinträchtigt halten, aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Bezirksgerichte bis 5. Juni 1917 anzumelden, und es wird zugleich eröffnet, daß dingliche Rechte, die erst am

10. April 1917 als dem Anschlagstage oder nach diesem Tage an den in die Eisenbahneinlage aufzunehmenden Grundstücken gegen die Besitzvorgänger der k. k. Staatsbahndirektion erworben werden, bei der Aufnahme dieser Grundstücke in das Eisenbahnbuch unberücksichtigt bleiben und ihre Wirkungen nur für den Fall und insoweit äußern, als die Aufnahme dieser Grundstücke in das Eisenbahnbuch unterbleibt.

Die für die Anmeldungen oben festgesetzte Frist kann nicht erstreckt werden; eine Wiedereinsetzung gegen deren Versäumung findet nicht statt.

k. k. Bezirksgericht in Rudolfswert, Abt. I, am 3. April 1917.

Dr. Hrašovec m. p.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo razglasa, da je c. kr. ravnateljstvo državnih železnic Trst, proga Ljubljana-Rudolfovo, z vlogo, ki je dopela sem dne 27. marca 1917 in ki se jo more pregledati pri sodišču, naprosilo, naj se uvede pozvedovanje v svrhu določbe železniških zemljišč na progi, katera leži v okraju tega sodišča v občini Mirna peč, in naj se sprejme bremen prosto nastopno zaznamovane parcele, oziroma parcelne dele v železniški vložek dolenskih železnic, proga Ljubljana-Rudolfovo, ki so ga odprli pri c. kr. deželnem sodišču Ljubljana, združivši jih z železniško parcelo števil. 2995 katastralne občine Mirna peč, zaznamek XXXVI.:

Parcelo 2851/1 pot, 2864/2 pot za gonjo živine in 3007 pot javne imovine zaznamek I zemljiške knjige Mirna peč.

Zaradi tega se pozivljajo vsi oni, ki se smatrajo po zahtevi c. kr. ravnateljstva državnih železnic glede bremen prostega prenosa železniških zemljišč prikrajšanim, naj prijavijo svoje tirjateve pri tem okrajnem sodišču do 5. junija 1917. Obenem se nanašnja, da se ne bode ozir jemal na stvarne pravice, ki se jih pridobi od predposestnikov c. kr. ravnateljstva državnih železnic šele na dan razglasitve, to je dne 10. aprila 1917, ali pozneje na zemljiščih, ki se naj sprejmejo v železniški vložek. Te stvarne pravice bodo vplivale le v toliko in le za slučaj, ako izostane sprejem teh zemljišč v železniško knjigo.

Gori določeni rok za prijave se ne more podaljšati; postavitve v prejšnji stan zaradi preteklega roka se ne izvrši.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo, oddelek I, dne 3. aprila 1917.

Dr. Hrašovec l. r.

1100

CI 16/17/1

Oklic.

Zoper Franceta Kalina iz Kostanjevice št. 52, katerega bivališče je neznan, se je podala po Jakobu Colariču v Kostanjevici pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici tožba radi zastaranja terjatev po 582 K 73 h.

Na podstavi tožbe se je odredil narok za ustno sporno razpravo na dan 7. maja 1917,

ob 9. uri dopoldne, v izbi št. 4.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Ivan Gerlovič v Kostanjevici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, oddelek II, dne 19. aprila 1917.

1099

CI 15/17/1

Oklic.

Zoper Jakoba Pillicha, kaplana v Sv. Križu, katerega bivališče je neznan, se je podala po Antonu Hribarju ml. v Bušeci vasi št. 6 pri c. kr. okrajni sodnji v Kostanjevici tožba radi zastaranja terjatev po 234 K.

Na podstavi tožbe se je odredil narok za ustno sporno razpravo na dan

7. maja 1917,

ob 9. uri dopoldne, v izbi št. 4.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Alojz Pisarský v Sv. Križu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kostanjevica, oddelek II, dne 19. aprila 1917.

Villa

auf einer kleinen Anhöhe in der Umgebung von Graz, 20 Minuten von der Straßenbahn, 4 Zimmer, 1 Kabinett, Loggia, Dienstbotenzimmer, Waschzimmer und Zugehör, schöner Obstgarten, Hausklassensteuer, **verkäuflich.**

Anfragen unter „Villa L 1120“ an **Jos. A. Kienreichs Anz.-Verm., Graz, Sackstraße 4.** 1119 2-1

Für Wiederverkäufer empfehle vorzüglich gute, haltbare, prima

SALAMI

1096 per Kilo 14 K 40 h. 3-2
II. Salami 12 K 50 h auch haltbar.

TOCH,

Salami-Fabrikslager und Expedition:
Budapest, VI., Király utca 2.
Filiale: Budapest, VI. Andrassy ut. 50.

Soeben erschienen:

1917 Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch

über alle Länder der Erde
24. Jahrgang 1917

Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf gebunden K 1-60, mit Postzusendung K 1-80.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Salatöl- Ersatz

Rezept zur Selbstbereitung, hygienisch einwandfrei, billigst herstellbar, **ist zu verkaufen.**

Anfragen sind Retourmarken beizulegen.

G. Dattendorfer,
Innsbruck, Müllerstr. 34.

Wichtig für die Anbauzeit!

Der Gemüsebau

Ein praktisches Lehrbuch des Gemüsebauers

zur 878 8

Selbstbelehrung für Gartenbesitzer in durchaus klarer, leichtverständlicher Darstellung und durch

Abbildungen

erläutert von

Ph. Held.

Preis K 1-60, mit Postzusend. K 1-80.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Spenglergehilfen,

Wasserleitungs-Monteur oder Monteurshelfer

finden sofort Aufnahme.

Gute Bezahlung nach Übereinkommen.

Auch Lehrlinge werden aufgenommen.

L. M. Ecker, Laibach, Spenglerei und Wasserleitungsinstallation.

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich

FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakschulen)

Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1-28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1-60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das **beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen**; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als «Fingerübung» vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle **sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.**

Vorrätig in der 538 16-16

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Pianos-Flügel

bis zur feinsten Ausführung empfiehlt
A. Mušič, Krakovska ulica 19.
1120 3-1

Fräulein vom Lande,
welches eventuell die Partei mit allen freien Landesprodukten versorgen könnte, sucht für ständig
reines Monatzimmer.

Anträge unter „Monatzimmer“ an die Administr. dieser Zeitung. 1129 3-1

Schreibmaschine

mit deutschen und slavischen Typen (Voiselles)

1118 (geräuschlos), letztes Modell, fast neu,

— um K 1000 — zu verkaufen. —

Martin Fleischmann, Graz, Annenstrasse 49.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich **im Hause, Rimska cesta Nr. 16, mein**

Anstreicher- und Lackierergeschäft

eröffnet habe.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Josef Jug
Anstreicher und Lackierer.

768 36-10

Sanitätskonsulent 1127 3-1

Dr. Juan Geiger

ordiniert täglich von 8 bis 9 Uhr früh und von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Auch für männliche Geschlechts- u. Hautkrankheiten.

Prešernova ulica Nr. 3 in Laibach.

Übersiedlungs- und Eröffnungsanzeige.

Das P. T. Publikum wird hiemit höfl. aufmerksam gemacht, daß ich meine bestbekannte

Goldarbeiterwerkstätte

aus der **Vegova ulica** in die **Šelenburgova ulica 6 (neben Kaiser)**

verlegt habe. Ebendort verkaufe ich aller Art **Gold-, Silber- und Juwelenartikel** zu möglichst niedrigen Preisen.

Mit solider Ware, präziser und rascher Ausarbeitung hoffe ich meine Kunden ebenso zufriedenzustellen wie ich dies bis jetzt getan habe.

1113 Hochachtend **ALOIS FUCHS, Juwelier.**